

Mirabellas Verdacht

Von Engel-Lilith

Kapitel 2: Der Tag danach

Ich weiß nicht, wie lange ich auf dem Bett gelegen und geweint hatte. Irgendwann bin ich scheints eingeschlafen. Ich wurde auf jeden Fall durch die Schulglocke, die mich und alle Schülerinnen, Erzieher und Lehrer die hier lebten, jeden Morgen um halb sieben weckte, wach.

Schweren Herzens stand ich auf. Ich ging ins Bad um mich für den Schultag herzurichten. Erst da fiel mir auf, dass ich immer noch die Sachen vom letzten Tag an hatte. Also zog ich sie aus, öffnete mein langes rotes Haar und nahm erst einmal eine Dusche, um mich frischer zu fühlen. Danach trocknete ich mich ab und zog frische Kleidung an, föhnte mein Haar, machte wieder meinen Dutt, den ich immer in der Schule trug, und begab mich in den Speisesaal.

Auf dem Weg dorthin, begegnete ich keiner einzigen Schülerin, was sehr ungewöhnlich war.

Schließlich betrat ich den Speisesaal, wo mir augenblicklich fröhlicher Jubel entgegenkam.

Der Saal war festlich dekoriert und sowohl Lehrer, Erzieher wie auch Schülerinnen riefen mir „HAPPY BIRTHDAY DIREKTORIN MOONHEART“ entgegen.

Mein Geburtstag!

Richtig heute war ja mein Geburtstag. Durch meine gestrige Beobachtung hatte ich das komplett vergessen.

Jetzt sangen mir alle noch ein Geburtstagsständchen.

Im Anschluss trat die Schülersprecherin vor und überreichte mir ein Geschenk von den Schülern und lud mich für heute Nachmittag nach der Studierzeit in den Theatersaal ein, wo die Schülerinnen, Erzieher und Lehrer mir zu ehren etwas aufführen wollten.

Ich war so überrascht und freute mich, dass ich anordnete, dass heute keiner Hausaufgaben bekommen sollte und als Nachtisch nach dem Mittagessen sollte jede ein Eis erhalten.

Jubelnd setzten sich alle Schülerinnen frühstückten und gingen anschließend in ihre Klassen.

Als ich mich setzte, dachte ich wehmütig: „Wenigstens meine Schülerinnen denken an mich. Wenn selbst mein Mann nicht an mich denkt, weil er lieber mit einer anderen zusammen ist. Na ja ich bin halt keine Elfe. Ich bin halt nur eine Menschenhexe.“

Der Schultag verlief dann wie jeder andere. Viel Schreibkram und Organisationssachen. Was ganz gut war, denn so konnte ich nicht weiter an meine Vermutung denken. Die Aufführung später gefiel mir sehr. Da hatten sich alle wirklich Mühe gegeben. Es gab ein paar kleine Patzer, aber ohne die wäre es gar nicht so schön gewesen.

Der Tee und den Kuchen, den die Mädchen dann noch brachten, war köstlich und es wurde spät, bis alle dann in ihren Zimmern verschwunden waren.
Ziemlich müde ging ich schließlich in meine eigene Wohnung. Erst jetzt kamen die Gefühle und Gedanken die ich den ganzen Tag mehr oder weniger gut unterdrückt hatte, wieder hoch und ich wollte eigentlich nur noch ins Bett.